

Die weite Welt in der Stadt

Das Fest der kulturellen Vielfalt ermöglichte Begegnungen mit Menschen vieler verschiedener Nationalitäten bei Tänzen, Speisen und Mitmach-Stationen.

Von Ursula Eisenmann

Als sehr gelungen kann man die Premiere des Fests der kulturellen Vielfalt am Donnerstag im Magnobonus-Markmiller-Saal bezeichnen. Bei Tanz-Vorführungen, Speisen aus anderen Ländern und Mitmach-Stationen von TUM-Studierenden aus verschiedenen Nationen wurde die kulturelle Vielfalt in Straubing sicht- und erlebbar. Die vielen großen und kleinen Besucher kamen mit Menschen aus anderen Kulturen ins Gespräch. Anlass für das Fest war der UNESCO-Welttag der kulturellen Vielfalt. Der Ausländer- und Migrationsbeirat der Stadt hatte es angeregt.

Der Kulturverein Raduga und der rumänische Kulturverein Zestrea zeigten unterschiedliche Tänze auf der Bühne. An elf Tischen präsentierten TUM-Studierende ihre Herkunftsländer: Spanien, Albanien, Bulgarien, Indien, China, Kenia, Kasachstan, Südafrika, Südkorea, Mexiko und Kroatien.

Man konnte sich beispielsweise seinen Namen in koreanischer Schrift schreiben lassen. Beim Ausschneiden einer roten Schwalbe (Yanzi) tauchte man in die chinesische Scherenschnittkunst ein; die Schwalbe symbolisiert den Frühling und ist ein beliebtes Motiv. Nicht nur Kinder hatten Freude beim Bauen einer mexikanischen Piñata: eine aus einem Luftballon gebastelte Pappmaché-Figur wurde mit kleinen Kegeln und buntem Krepppapier verziert. Die Figur – gefüllt mit Süßigkeiten – hat sich in Deutschland bei Kindergeburtstagen verbreitet.

Vielfalt, Verständnis, Solidarität und Freude

Die Vielfalt bei den Barmherzigen Brüdern stellte Gastgeber Korbinian Hirtreiter, Wohnheimleiter Barmherzige Brüder, anhand eines Beispiels heraus. Für muslimische Bewohner, die Ramadan feiern möchten, habe man die Zeiten für Essen und Medikation entsprechend angepasst, damit sie ihre Kultur leben können.

Bürgermeister Peter Straninger begrüßte die Besucher in mehreren Sprachen. Bei der Feier treffe zusammen, was die Gesellschaft brauche: Vielfalt, Verständnis, Solidarität, Freude und Herzensbildung. Die Gäste verbinde das gute Gefühl, miteinander zu feiern.

Austausch als Chance, voneinander zu lernen

Als kleine Idee sei das Fest der kulturellen Vielfalt im Herbst 2025 geboren worden, sagte Colin



Das erste Fest der kulturellen Vielfalt im Magnobonus-Markmiller-Saal fand großen Anklang. Im Vordergrund die Kinder des rumänischen Kulturvereins Zestrea Straubing vor ihrem Auftritt.

Fotos: Ursula Eisenmann

MacPherson, Vorsitzender des Ausländer- und Migrationsbeirats. „Wir wissen zwar, dass Vielfalt im Alltag gelebt wird.“ Beim Gang über den Stadtplatz mit Dönerladen, Pizzeria und Vietnamesen sehe man dies. Trotzdem brauche es den Tag der kulturellen Vielfalt: Denn kulturelle Vielfalt sei Begegnung, Austausch und die Chance, voneinander zu lernen.

MacPherson bedankte sich bei den Kooperationspartnern: den Barmherzigen Brüdern, der Stadt mit der Stabsstelle Teilhabe und Integration, den Beiratsmitgliedern, dem TUM-Campus und dem Freiwilligenzentrum mit Integrationslotsin Verena Fisch sowie den Ehrenamtlichen. In Straubing leben Menschen aus 128 Nationen.

Die Stadt sei mit der Bitte, dass sich Studierende an dem internationalen Fest beteiligen, auf sie zugekommen, sagte Jennifer Ritter, Mitglied des Ausländer- und Migrationsbeirats und Mitarbeiterin am TUM-Campus. Sie habe dann die Teilnehmer aus ihrem interkulturellen Kommunikationskurs gebeten, bei dem Fest ihre Heimatländer zu präsentieren, berichtete Dozentin Jennifer Ritter, die aus den USA stammt. Die Studierenden würden auch eine Arbeit zu diesem Thema schreiben und darin kulturelle Standards vergleichen. „Wenn ihr in Tracht zum Fest kommt, komme ich auch in Tracht“, habe sie einen



Die chinesische Scherenschnittkunst stieß auf ebenso großes Interesse wie die mexikanischen Piñatas am Tisch daneben. – Studierende des TUM-Campus hatten mit ihrer Dozentin abgemacht, in Tracht zu kommen.



Deal mit den Studierenden gemacht, erzählte Jennifer Ritter und setzte ihren „Cowboy-Hat“ auf.

Vielfalt als Bereicherung des städtischen Lebens

Das Fest mache die kulturelle Vielfalt in der Stadt sichtbar, freute sich Katharina Werner von den Barmherzigen Brüdern. Es biete einen Begegnungsraum und bringe unterschiedliche Traditionen, Musik, Kulinarik und Ausdrucksformen zusammen, betonte Katharina Bogner von der Stabsstelle Teilhabe und Integration. In Gesprächen an

den elf Ländertischen und beim Ausprobieren von Gerichten wie Couscoussalat, Falafel mit Hummus und Pinsa Margherita konnten die Besucher die kulturelle Vielfalt als Bereicherung des städtischen Lebens erfahren.

Dass jeder die Chance hat, etwas zur kulturellen Vielfalt beizutragen, wurde bei dem Fest ebenfalls deutlich. Durch Offenheit im Gespräch, Teilnahme an interkulturellen Angeboten und ehrenamtliches Engagement in Projekten – die das Freiwilligenzentrum vermittelt – werden Vorurteile abgebaut und das Miteinander gestärkt.